

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
 Bezugspreis monatlich 70 Hfg., vierteljährlich 2 Mk. — Hfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgebühren).
 Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Ämliches
 Publikations-Organ



für Amts- und
 Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die Zeitungszeile oder deren Raum 30 Hfg., für außerhalb Annaburgs 40 Hfg. Anzeigen im amtlichen Zeile 60 Hfg., im Nichtamtlichen 80 Hfg. (inkl. Feuerungsbeitrag u. Umfrägen).
 Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Verleger-Adresse: Zeitung Annaburg Des. Halle.

Nr. 10.

Mittwoch, den 4. Februar 1920.

24. Jahrg.

Ämlicher Teil.

Kontrollmarken für Februar-Zudemarken.

Da sich eine größere Menge gefälschter Februar-Zudemarken im Umlauf befindet, ersuche ich die Herren Kaufleute des Kreises, die Februarmarken nur gegen gleichzeitige Vorlegung einer Kontrollmarke zu liefern. Die Kleinhandlhaber haben zusammen mit den vereinnahmten Zudemarken auch die betreffenden Kontrollmarken abzuliefern; andernfalls werden die abgelieferten Zudemarken nicht gutgeschrieben.

Die Ortsbehörden des Kreises ersuche ich, die Februar-Zudemarken erst zusammen mit Kontrollmarken auszugeben. Die erforderlichen Kontrollmarken gehen den Ortsbehörden in Kürze zu.

Torgau, den 28. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. Gerete.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 3. Februar 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Zuschläge zu den Rehröhren.

Auf Grund des § 77 der Reichsgewerbeordnung werden mit Bezug auf die Polizeiverordnung über den Rehring vom 2. September 1904 zu den durch die Taxe vom 1. und 26. August 1919 festgesetzten Rehröhren der Bezirks-schornsteinfeder des Kreises bis auf Weiteres folgende Zuschläge mit Wirkung vom 1. Januar 1920 ab festgesetzt:

- für Schornsteine gewöhnlicher Feuerungen
 - a) in einem einstöckigen Gebäude . . . 0,20 Mk.
 - b) in einem zweistöckigen Gebäude . . . 0,30 "
 - c) für jedes weitere Stockwerk . . . 0,15 "
 - d) für fogenannte Dampf- u. Kellergetöse . . . 0,10 "
- für Schornsteine gewerblicher Feuerungen:
 - a) in einem einstöckigen Gebäude . . . 0,25 Mk.
 - b) für jedes weitere Stockwerk . . . 0,10 "

Zu Zweien einsam.

Roman von S. Courths-Mahler.

41 (Nachdruck verboten.)
 Sie lauschte mit angehaltenem Atem und sah durchs Schlüsselloch. Da sah sie ihren Mann an seinem Schreibtisch sitzen. Das Licht fiel hell auf sein Gesicht. Es war sehr bleich und trug einen erschöpfteren Ausdruck. Sie sah, wie er sich Papier zurechtlegte und zu schreiben begann.

Was hatte er jetzt mitten in der Nacht noch zu schreiben? Waren es Abschiedsbriefe? Wollte er vielleicht schon diese Nacht die Schuld bezahlen, die er mit einem falschen Ehrenwort auf sich genommen hatte?

Sie hielt sich an Türpfosten fest, um nicht umzuwinken vor Schmerz und Verzweiflung. Eins mußte sie nun gewiß. Sie würde nicht von seiner Schwelle weichen diese Nacht und ihm um jeden Preis hindern, das Schlüsselloch zu tun. Wenn es sein mußte, wollte sie mit ihm um sein Leben ringen. Er durfte nicht sterben, solange sie Atem in der Brust hatte, und konnte sie ihn nicht mehr zurückhalten, dann wollte sie wenigstens mit ihm gehen in das dunkle Nichts.

Nun nur nicht aus den Augen lassen. Sie hatte ja den Gewehrschrankschlüssel abgezogen, das benötigte sie ein wenig. Er konnte den Schrank nicht öffnen, wenn er nicht einen Nachschlüssel hatte oder Gewalt anwandte. In beiden Fällen würde sie das hier draußen hören. So hand sie und lauschte in der dunklen kalten Winternacht, und währenddessen sah Wolf drinnen an seinem Schreibtisch und wartete an sein Bett. Er mußte jetzt, wie lieb sie ihn hatte, das hatte ihn der heutige Abend gelehrt. Er wollte alle Rücksichten beiseite lassen und für alles sagen, was er zu sagen hatte. Es mußte klar werden ihnen werden, auf seinem gekränktem Stuhl durfte er nicht länger bestehen, wenn er nicht mit ansehen wollte, wie sich Liselotte in Gram verzehrte.

Er legte eine umfassende Beichte ab und schaute auch Selbst nicht. Auf diese wollte er keine Rücksicht mehr nehmen. Mit der Versicherung seiner unwandelbaren Liebe

3. für das Reinigen der Backofenrüge in einem nicht gewerblichen Gebäude . . . 0,20 Mk.

4. für das Ausbrennen eines ruffischen Schornsteines . . . 0,50 Mk.

Wird das Ausbrennmateriel vom Besitzer pp. nicht geliefert, so ist es besonders zu vergüten.

Torgau, den 22. Januar 1920.

Der Landrat. Gerete.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 3. Februar 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Druschföhle.

Der restlose Ausbruch der Ernte ist zur Verjorgung der Bevölkerung usw. dringend erforderlich. Die Landwirte des Kreises werden sofort aufgefordert, die ihnen hierzu fehlenden Kohlenmengen sofort durch die Gemeindebehörden der Kreisföhlenstelle ansummeln. Hierbei ist die Menge, nach Zentner und Art getrennt, anzugeben.

Die Anmeldung soll der Kreisföhlenstelle später als Kontrolle für die Ablieferungen dienen. Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß es sich hierbei um die letzte Zuweisung von Ausdruschföhlen handelt.

Torgau, den 29. Januar 1920.

Kreisföhlenstelle. Gerete.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 3. Februar 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Beannmahnung.

Gemäß § 3 der Verordnung vom 18. Dezember v. Js. (R.-G.-Bl. S. 1990) werden dem Landwirt für Kartoffeln, wenn er 50 oder Hundert seines Ablieferungsolls erfüllt hat, folgende Prämien gezahlt:

für jeden über 50 v. H. abgelieferten Zentner bis zu 60 v. H. des Ablieferungsolls . . . 2,00 Mk.

für jeden über 60 v. H. abgelieferten Zentner bis zu 70 v. H. des Ablieferungsolls . . . 2,50 Mk.

für jeden über 70 v. H. abgelieferten Zentner bis zu 80 v. H. des Ablieferungsolls . . . 3,00 Mk.

für jeden über 80 v. H. abgelieferten Zentner bis zu 90 v. H. des Ablieferungsolls . . . 3,50 Mk.

für jeden über 90 v. H. abgelieferten Zentner bis zu 100 v. H. des Ablieferungsolls . . . 4,00 Mk.

für jeden über 100 v. H. abgelieferten Zentner . . . 5,00 Mk.

Die als Saatkartoffeln gelieferten Kartoffeln werden bei Berechnung der Prämien angedreht, sofern die Ablieferungsmenge ausschließlich der Saatkartoffeln mehr als 50 v. H. des Ablieferungsolls beträgt.

Wie aus der vorstehenden Stufelung ersichtlich, erhöht sich die Prämie mit der verstärkten Ablieferung. Nach Mitteilung der Reichskartoffelstelle steht eine weitere Preiserhöhung für Kartoffeln aus der Ernte 1919 nicht in Aussicht. Es liegt daher im eigenen Interesse der Landwirte, die ablieferungsplichtigen Kartoffeln so schnell als möglich zur Ablieferung zu bringen, zumal er fortgesetzt das Schwundrisiko trägt, ohne dafür später entschuldigt zu werden. Andererseits sind die Großstädte und Industriezentren in Bezug auf die Kartoffelverjorgung ihrer Bevölkerung in der größten Notlage. Ich bitte daher die Landwirte des Kreises dringend, ihre Kartoffeln so schnell wie möglich zur Ablieferung zu bringen.

Torgau, den 22. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. Gerete.

Veröffentlicht!

Annaburg, den 3. Februar 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Ausdrusch von Brotgetreide und Gerste.

Auf Grund des § 5 der Reichsgewerbeordnung vom 18. Juni 1919 (R.-G.-Bl. S. 525 ff.) wird an sämtliche Befehrer ungedroschener Vorräte an Brotgetreide und Gerste im Kreise Torgau hiermit das Verlangen gestellt, die

wort gab. Aber ich leide es nicht, daß du mir auch das noch antust — und kam ich's nicht hindern, so las mich wenigstens mit dir sterben — ich kam nicht leben ohne dich. Sei harmlosig, Wolf — ich will ja nichts weiter als dein Leben — oder einen Tod mit dir."

Er sah sie erschüttert an. Ihre Worte enthielten ihm den Wahn, der ihre arme Seele befangen und ausgelacht wurde ihm klar, wie groß und stark ihre Liebe zu ihm war. Aus dem sie amah, daß er ein falsches Ehrenwort gab, um zu überlegen, daß er zu Sibylle in einem unerlaubten Verhältnis stand. Sogar sterben wollte sie mit — mit dem Wittigshäger. Welche Angst und Sorge mußte sie gefoltert haben!

Er trat auf sie zu und umfachte sie fest mit beiden Armen. Sie glaubte, er wolle sie von dem Schrank entfernen und kummerte sich frampshaft an ihn an. "Tu es nicht, Wolf — tue es nicht, denk an deinen Vater!" höhnte sie verwehelt.

Er hob sie auf wie ein Kind und preßte sie fest an sich. "Liselotte, komm zu dir, du bist von Sinnen. Was hast du dir für krauses, wirres Zeug in den Kopf gelekt! Sieh mich an, sehe ich aus wie einer, der sich seig aus dem Leben hehlen will? Was tue ich nur mit dir, du Kindskopf, daß du mir all die Gemeinheiten zutraust. Ich treue, niedrige Spekulation auf eine reiche Frau, ein falsches Ehrenwort und nun gar Selbstmord. Liselotte — und doch einen Menschen liebt du so, daß du lieber mit ihm sterben willst, als ohne ihn leben?" Er trug sie auf seinen Diwan und legte sie behutamt nieder.

"Wo warst du bist jetzt, Liebbling? Du bist so kalt. Bist du nicht zu Welt gegangen?"

Sie schüttelte den Kopf und seigte stumm nach dem Tür.

Er begriff. Mit beiden Armen umfachte er sie vordrückte sie an sich. Er ließ sich an ihrer Seite auf ein Kissen nieder, ohne sie aus seinen Armen zu lassen, lag sitzend und schlaflos und sah ihm nur immer heiser Angst ins Gesicht.

(Schluß)

Getreidevorräte so schnell wie möglich, spätestens bis zum 15. Februar d. Js. auszubereiten und den Erdbusch an den Kommunalverband abzuliefern.

Rückständige Arbeiten müssen gemäß § 6 a. a. D. auf Kosten der Säumigen durch Dritte zur Durchführung gebracht werden. Auch mache ich darauf aufmerksam, daß Überhandlungen gegen vorstehende Anordnung gemäß § 8 Ziffer 12 a. a. D. strafbar sind.

Sollten etwa im Einzelfalle dem Ausbruch unüberwindliche Schwierigkeiten (Kohlenmangel oder dergl.) entgegenstehen, so ersuche ich, mir dies unverzüglich mitzuteilen. Torgau, den 21. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. Gerete.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 3. Februar 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche sich noch mit der Aufstellung über abgeliefertes Getreide bezw. Angabe des Getreidebestandes im Rückstande befinden, werden an die sofortige Einreichung und zwar spätestens bis zum 7. Februar er. erinnert.

Annaburg, den 3. Februar 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Kleinhandelshöchstpreise für Voll- und Wagemilch.

Im Anschluß an die Anordnung des Herrn Oberpräsidenten betr. Regelung der Milchhöchstpreise vom 25. Januar 1920 werden für den Umfang des Kreises Torgau folgende Kleinhandelshöchstpreise festgesetzt:

1. Vollmilch beim Verkauf durch den Erzeuger (Auhalter) ab Hof Mit. 1,10 für das Liter
2. für molleeremäßig behandelte Vollmilch beträgt der Höchstpreis frei Veranflation Mit. 1,30 für das Liter
3. beim Verkauf durch den Milchhändler ab Laden für Vollmilch Mit. 1,40 für das Liter
4. der von den Molllereien für Händler zu berechnende Preis für Wagemilch beträgt frei Veranflation Mit. 0,50 für das Liter
5. für unmittelbar von der Molllerei verkaufte Wagemilch Mit. 0,52 für das Liter
6. durch den Händler ab Laden Mit. 0,56 für das Liter

Vorstehende Verordnung tritt mit dem 1. Februar 1920 in Kraft.

Torgau, den 31. Januar 1920.

Kreisstellen. Gerete.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 3. Februar 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Die zweite Auslieferungsnote an Holland.
Amsterdam, 29. Jan. Eine Depesche des Neuterlands Bureau meldet aus Paris: Die zweite Auslieferungsnote an Holland lehnt ein Eingehen auf die holländischen Gegenründe ab. Der Kaiser ist bis Mitte Februar von Holland den Alliierten unter Wahrung aller Reservensorten zur Aburteilung auszuliefern. Sein Verbleib in Holland bedroht den Frieden Europas und die Sicherheit der Völker. — „Daily Mail“ erklärt, daß der Antrag (Glanolds

im Kaiserprozeß, wenn der Kaiser für schuldig befunden wird, nur auf lebenslängliche Deportation oder Verbannung lauten wird.

Zürich, 30. Jan. Die „Preßinformation“ meldet aus Paris: Die Pariser Vorkammerkonferenz beschloß, die Entente an Holland am Sonnabend fertigzustellen und sie am Montag der holländischen Regierung zu übermitteln.

Eine polnische Auslieferungsliste.

Das polnische Ministerium für auswärtige Angelegenheiten und der Justiz hat ein Verzeichnis jener Deutschen zusammengestellt, die sich während der Besatzungszeit Verbrechen zuzuschulden kommen ließen. Das Verzeichnis umfaßt 375 Namen.

Die polnische Ländereien.

Nach einer Blättermeldung hat Lord George Patel nach London bernien, um ihm die Räumung gewisser Gebiete ans Herz zu legen, die Ausland gehörend und die Polen besetzt hält. Wie es heißt, hatte Lord George keinen Erfolg. Patel erklärte in pompöser Sprache, daß Polen das Gebiet, das es heute besetzt habe, nicht wieder räumen werde und daß es stark genug sei, es zu behaupten.

Das Schiffsbau-Kontingent.

Japan hat China mitgeteilt, daß ihm gemäß dem Friedensvertrag die deutschen Rechte in Kiautschou übertragen werden und daß es bereit sei, über die Wiederabtretung des Rücklandes zu verhandeln. Es würde dann keine Remachungstruppen von der Schantungbahn zurückziehen.

Der Zusammenbruch des Verkehrs.

In der preußischen Landesversammlung vom Donnerstag machte der Eisenbahnminister auch einige Ausführungen über den Bestand an Lokomotiven in den Werkstätten. Dabei führte er aus, daß der Personalbestand in den Werkstätten gegen den Frieden 217 Proz. betrage. Trotzdem gingen aber die Leistungen ständig zurück. In den letzten Wochen allein wurden 600 Lokomotiven mehr in die Werkstätten hineingeführt als aus ihnen herauskamen. Die Zahl der Lokomotiven, an denen nicht gearbeitet wird, wächst ununterbrochen. Am 11. Januar waren es 1900, am 18. Januar bereits 1635. Wir haben am 11. Januar nicht weniger als alles in allem 10767 reparaturbedürftige Lokomotiven gehabt, d. h. über 47 Proz. Das ist ein unerhörter Zustand und muß den Zusammenbruch des Verkehrsbedenkens und damit der ganzen Wirtschaft zur Folge haben, wenn nicht eine Umdenung eintritt.

Die Getreideversorgung.

Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, ist eine Herabsetzung der Proportion in der nächsten Zeit nicht zu erwarten. Die Ausmahlung des Brotgetreides ist von 84 Proz. auf 90 Proz. heraufgesetzt worden; die Qualität des Mehles ist vom 1. Februar ab also immer noch besser, als zu der Zeit vor der Herabsetzung, wo sie 94 bis 95 Proz. betrug. Es ist kein Zweifel vorhanden, daß die Anlieferung verbesserungsbedürftig ist, doch sind für die nächste Zeit keine direkten Schwierigkeiten zu erwarten. Man hat bei den zuständigen Stellen das Bestreben, wieder größere Bestände als Vorrat aufzulagern. Dies ist durchaus möglich, da die Schwierigkeiten der Anlieferung lediglich in der Schwierigkeit des Drucks begründet liegen. Es

ist deshalb Verlosung und inwiefern Anordnung getroffen worden, die Druckaktion zu steigern.

Erhöhung des Eisenbahn-Güter- und Tarifars.
Berlin, 29. Januar. Die deutschen Regierung mit Staatsbahnbefehl haben mit Rücksicht auf die fortgesetzte Steigerung der Ausgaben, infolge der Erhöhung der Bezüge der Beamten, Arbeiter und aller Materialpreise, beschlossen, zum 1. März 1920 eine allgemeine Erhöhung des Güter- und Tarifars auf 100 Prozent eintreten zu lassen. Auch eine Erhöhung der Personen Tarife ist grundsätzlich beschlossen worden. Lieber das Maß der Erhöhung und den Zeitpunkt ihrer Durchführung sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Nur noch zwei Klassen auf der Eisenbahn.

Auf den deutschen Eisenbahnen sollen künftig nur noch zwei Klassen, eine Holz- und eine gepolsterte Klasse gefahren werden. Die Letzte sollen für das ganze Reichseisenbahnnetz, auch für den Güterverkehr, einheitlich gestaltet werden.

Reichstagswahlen erst im September?

Berlin, 30. Jan. In einer sozialdemokratischen Versammlung im großen Saale des Giergenitz teilte Abg. Solmann gestern mit, daß nach seinen Informationen die Reichstagswahlen erst im September stattfinden werden.

— Sozialisierung des Großgrundbesitzes in Sachfen. Der mehrheitssozialistische sächsische Wirtschaftsminister Schwarz erklärte, der Großgrundbesitz werde sozialisiert, alle während des Krieges von Industriellen abgeschlossenen Käufe würden annulliert mit staatlichem Verkaufrecht. Die Zwangsversteigerung für Fleisch, Milch und Butter, sowie für Brot bleibe bestehen.

— Gegen die Abfindung der Hohenzollern. Gegen den Gegenentwurf auf Abfindung des Hohenzollernhauses mit 100 Millionen M. erheben die Mehrheitssozialisten der Nationalversammlung Einspruch. Von den Unabhängigen ist ein Antrag an die Landesversammlung beschlossen, den früheren königlichen Besitz als Staatseigentum ohne Entschädigung zu erklären.

— Freilassung des Admirals von Reuter. Nach einer Meldung aus London ist Admiral von Reuter, der Befehlshaber der Scapa-Flotte inzwischen freigelassen worden und befindet sich bereits auf dem Wege nach Deutschland.

— Die Grippe-Welle, die wiederum ganz Europa durchdringt, hat Budapest und Wien erreicht. In Budapest wurden bereits 264 Fälle von Grippe angemeldet, davon 125 mit tödlichem Ausgang. Am Mittwoch gelangten 193 neue Fälle zur Anmeldung.

Der 9./10. Studententag in Frankreich.

Zürich, 30. Jan. Wie der Pariser Vertreter der „Neuen Zeit.“ meldet, ist in Frankreich heute fast allgemein zum Durchbruch gekommen, daß nur durch vermehrte Anstrengung des Einzelnen wie der Gesamtheit die jegliche schwere wirtschaftliche Not des Landes überwunden werden könne. Es erscheint daher unklar, ob die 48 Stundenwoche auf die Dauer sich halten können. Bismarck ist schon eine Anzahl von Industriern zum 9./10. Studententag zurückgekehrt mit völligem Einverständnis ihrer Arbeiter, deren Wunsch heute nicht Arbeitsverkürzung sei, sondern das Verlangen nach hohem Verdienst und Eringung von Erparnissen.

Zu Zweien einsam.

Roman von G. Courty's-Mähler.

(Schluß). (Nachdruck verboten.)

„Nisello, beruhige dich doch. Niesels, geliebtes Weib, mein Glück, mein Alles, willst du mir denn nicht glauben, daß ich dich, nur dich von ganzem Herzen liebe? Ich gab kein falsches Ehrenwort, mein armes, törichtes Weib, denn ich habe nichts mit Sibylle Dömer gemein, als daß sie einm, als sie nach Sibylle Niederbach hieß, meine Braut war. Ich hatte dir dies — nur dies eine verschwiegen, um dich nicht zu demütigen, als ich erfuhr, daß sie mir in diese Gegend folge. Wie alles zusammenhängt, das habe ich dir heute Nacht aufgeschwieben, du sollst es nachher lesen, wenn du ruhiger geworden bist. Meine süße, tapfere Nisello, so viel hast du für mich getan, kannst du nicht auch noch das eine tun: mir glauben und vertrauen? Ich gebe dir jetzt mein Ehrenwort, ich liebe Sibylle schon nicht mehr, als ich nach Sadowburg kam, und seit ich dich näher kennenlernte, dich, mit deinem goldenen, treuen Sinn, mit deinem lauterem, ehrlichen Wesen, seit der Zeit liebe ich dich, nur dich, meine Nisello, und all dein Trost, deine Herbitheit, dein Mißtrauen haben mir diese Liebe nicht nehmen können.“

„Sie hatte ihn mit geschlossenen Augen zugehört. Wie eine Fint voll Seligkeit trönten seine Worte in ihr sagenbes Herz, und langsam wandelte sich ihr Wesen. Sie schloß die Lippen voll zu ihm auf und trank die Worte von seinen Lippen, noch ehe sie gesprochen waren.“

„Als er geredet hatte, feuchte sie tief auf. „Bergib — o vergib — ich war so unglücklich. Ach Wolf, ist es kein Traum, daß du mich liebst, mich, die unbeherrschte Nisello, und nicht die schöne, strahlende Sibylle?“

„Er küßte ihr die Tränen fort und drückte dann seine Hand in Langem Kuß auf die ihren. Dann sagte er: „Wenn du meinen Brief gelesen haben wirst, weißt du, daß ich Sibylles schönem Auhern eine häßliche Seele

wohnt, und diese Seele stellt all ihre äußeren Vorzüge in den Schatten. Du bist für mich die schönste aller Frauen, denn hinter Weis ist die Quelle meines Glückes.“

„Still und reglos hörte sie ihm zu. Ihre Hand hatte sich leise um seinen Hals geschlossen, und ihre Wangen, die jetzt glühte, schmiegte sich an die seine in schwerer Dürftigkeit und Eingabe. Nach einer Weile sagte sie leise: „Wolf, lieber Wolf, ich glaube, wer einmal Sibylle geliebt habe, könnte nie aufhören, sie zu lieben.“

„Wohl, die sie nicht kennt wie ich. Eins fehlt ihr, was ein Männerherz gefangen hält, der Reiz holder, reiner Weiblichkeit, der dich, mein Weib, so begehrenswert und anbetungswürdig macht. So wie dich habe ich Sibylle nie geliebt, auch nicht in den Tagen, da sie mit das Liebste war auf der Welt. Sind nun alle Schatten aus deiner Seele gewichen, oder blieb noch etwas zurück? So lag es mir, sag mir auch, was Sibylle dir an unterm Hochzeitstage für böse, falsche Worte anführte.“

„Sie erzählte ihm alles, beichtete ihm ihre Schmerzen, ihren Kummer. Alles sprach sie sich von der Seele, und er hörte sie zu und freudigste ihr die heißen Wangen er beruhigend dabei. Dann hatte er ihr den Brief vom Schreibtisch herüber, und während sie las, blühte er in ihr Gesicht, als müße er sich fast sehen daran, nach all den Entbehrungen der letzten Zeit. Sie wurde abwechselnd blaß und rot bei der Lektüre, und alles, was sie noch unklar gewesen war, wurde ihr nun verständlich. Doch es frauen gar wie Sibylle, hatte sie freilich nicht gewußt, und nun begriff sie auch, daß Wolf ihr nur aus Hartheit und Sorge keine früheren Beziehungen zu dieser Frau verheimlicht hatte. Zugleich war eine stillig beruhigende Gemüthsruhe in ihre Seele, da sie für Sibylle auch in Zukunft nie mehr gefährlich werden konnte.“

„Mit lebensdauertlicher Zmigkeit umfachte sie ihn, als sie zu Ende gelesen hatte, und er küßte sie, küßte sie, daß ihr die Lippen brannten. Dann hülfte er sie wieder warm ein in die Decke, ihre Hände waren noch kalt.“

„So, Lieblich, nun schläfst du ein. Du mußt ja todmüde sein. Ach liebe bei dir und hüte deinen Schummer. Und wenn du ausgeschlafen hast, dann soll ein neues

Leben für uns beginnen. Erst pflege ich dir die blauen Wangen wieder rot, und dann, mein süßes Weib, dann sollst du das Buch wieder lernen, denn habes klars Nachen, daß ich zuerst in mein Herz gehören hat.“

„Sie lauschte ihm Entzanden seinen Worten. „Gib mir deine Hand“, hat sie. „Er reichte sie ihr.“

„Sie barg sie an ihrem Herzen, indem sie dieselbe fest mit beiden Händen umklammerte. „Nun schlaf!“ hat er zärtlich. Sie lächelte und sah mit leuchtenden Augen zu ihm auf.“

„Du kann nicht — ich bin viel zu glücklich, um schlafen zu können. Daß mich erst die selige Gemüthsruhe ganz erfassen, daß du mein bist, daß sich alles gebührt.“

„Seine Lippen preßten sich fest auf die ihren.“

„Ein anderes Leben brach nun für die beiden an. Auf Sadowburg war das Glück eingegangen und sah mit lachenden Augen aus allen Ecken und Winkeln hervor. Auch Sibylle von Gernrode konnte sich in dem Glanz dieses Glückes. Er wurde von Nisello mit Eingabe gepflegt, sie konnte sich gar nicht genug tun, gut an ihm zu machen, daß sie ihm mit Mißtrauen begegnet war.“

Sibylle von Dömer hatte mit einem Male den Geschmack am Landleben verloren. Sie hat ihren Garten, einige Wochen mit ihr nach Berlin zu gehen. Erläuterte lange sie an, daß sie langweilig, und zweitens sei ihr Gedenken so unersättlich widerwärtig geworden durch sein ungenügendes Benehmen. Sie wollte ihm nicht mehr begegnen.“

„Dömer tat ihr in allen Stücken den Willen. Als sie in Berlin sich in dem Trübel der Weltigkeit zu betäuben suchte und von Fest zu Fest jagte, wagte er keinen Einbruch zu erheben. Und als sie ihn bat, Gernrode zu verpacken, weil sie keine Lust habe, vorläufig dahin zurückzuführen, da sagte er sich auch darin ihren Wünschen. Er liebte sie viel zu sehr, um ihr etwas verlegen zu können. Und Sibylle liebte weiter nach dem einsigen, was ihr das Leben erträglich machen konnte — nach Bergessen.“

— Ende —

Das Eisenbahnunglück bei Schneidemühl aufgeklärt.

Schneidemühl, 30. Jan. Gestern wurde der Arbeiter Otto Werleberg aus Schneidemühl, der am 16. Januar aus dem dortigen Gerichtsgefängnis ausgetreten war, unter dem Verdachte, den Eisenbahnunfall bei Stowen verübt zu haben, verhaftet. Nach hartnäckigem Leugnen gestand er, wie das „Schneidemühler Tagblatt“ meldet, ein, das Brechrad gemeinsam mit 2 Kuffen, auf die nach geschnitten wird, verübt zu haben.

lokales und Provinzielles.

Annaburg. Zu der am 29. Jan. stattgefundenen Versammlung der Bürgerlichen Vereinigung im Goldenen Ring hatten sich viele Mitglieder, Freunde und Gönner der B. V. eingefunden, das es nötig war, die Versammlung von dem kleinen Saal in den ungeheuer großen Saal zu verlegen. Nach einer kurzen Begrüßung des Vorsitzenden erhielt der Referent des Abends, Herr Direktor Schaefer, das Wort zu seinem Vortrage „Ueber die Steuergelege“. Reicher Beifall der Anwesenden belohnte Herrn Direktor Schaefer für seine klaren, jedermann verständlichen Ausführungen über das wenig dankbare Thema. Zum Schluß der Versammlung zeigte der Vorsitzende in kurzer Ausführung Zweck und Ziel der Bürgerlichen Vereinigung. Dasselbe erstrebte unter Ausschließung jeder parteipolitischen Tätigkeit den Zusammenschluß des Bürgertums zur Wahrung und Förderung des Allgemeinwohls. Der Einladung des Vorsitzenden zum Eintritt in die Bürgerliche Vereinigung folgte eine über Erwartetes große Anzahl der Anwesenden. Ein Beweis, daß auch in Annaburg das Gemeinschaftsgefühl des Bürgertums erwacht ist, und daß das Bürgertum das Bewußtsein gewonnen hat, daß nur durch ein festes Zusammenhalten die Bürgerlichkeit sich den Einflüssen sichern kann, der ihr in Annaburg zukommt. Weitere Vorträge mit dem Zweck der staatsbürgerlichen Erziehung der Bürgerlichkeit werden folgen. Mitte Februar wird Herr Amtsgerichtsrat Dieck aus Prettin über die Reichsverfassung sprechen.

Annaburg. Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft sprach am vorigen Mittwoch Herr Dr. Schreiber-Halle, Mitglied der Demokratischen Fraktion der preussischen Nationalversammlung, über „Zusammenbruch oder nationale Erneuerung“. In überaus sachlicher Weise besprach der Redner die durch den militärischen Zusammenbruch und die Revolution geschaffene Lage. Ubergreifend zu wirtschaftlichen Fragen betonte der Referent, daß uns nur angestrengte Arbeit, auch vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch retten könnte. Nur durch Arbeit könne und müsse jeder an dem Wiederaufbau unseres Landes mitwirken. Durch den Verkauf der Schmalzfabrik der gemeinhin Baderlands betragten. Die Verleumdung folgte den Ausführungen des Referenten mit gespannter Aufmerksamkeit. Eine Diskussion fand nicht statt.

Annaburg. Wie aus dem Inseratenteil dieser Nummer zu ersehen ist, hat die hiesige Ortsgruppe des Arbeiter-Notabundens „Solidarität“ den Weiskopfsteinfabrikanten Weg Ungebeten für eine Vorstellung verpflichtet. Der Verein verfolgt hiermit kein pekuniäres Interesse, sondern will nur Sportsfreunden etwas außergewöhnliches auf diesem Gebiete zeigen. Wie aus uns vorliegenden Zeitungsnachrichten zu ersehen ist, leistet der Künstler hervorragendes und ist der Besuch zu dieser Vorstellung aufs wärmste zu empfehlen. Wir haben Grund, hierauf ganz besonders hinzuweisen.

Unbefristete Hauszahlungen. Auf eine Anfrage hin wegen Befristung der Hauszahlungen gab das Reichswirtschaftsministerium die Mitteilung, daß in diesem Jahre die Hauszahlungen nicht befristet werden sollen. Demnach können auch späterhin noch Zahlungen vorgenommen werden, was für Wechselrecht recht wichtig ist, die erst spät ein Schwein zur Mast eingestellt haben.

Organ. Die Fleischmeierei des Reiches Sorgen taugen hier, um Stellung zu nehmen gegen das weitere Bestehen der Reichsmeierei. Nach längerem Aussprechen wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, eine Eingabe an den Reichsausschuss zu richten, in welcher die Aufhebung der Reichsmeierei gefordert wird. Es soll damit erreicht werden, daß den Fleischmeiereien die Schlachtung sowie Aufzucht der Wurst gewährt wird, wodurch dem Publikum erhebliche Vorteile entstehen sollen.

Jahna. Die hier seit einigen Tagen tätige Kommission, bis die Kartoffelbestände nachprüft, hat riesige Erfolge aufzuweisen. Eine ganze Anzahl Kuben dieses im nächsten Nahrungsmittele, das hier nur noch im Schleichhandel zu den schabhaftesten Preisen erhältlich war, kehren nun den Bedarf der ganzen hiesigen Verordnungsbehörden einwohnerchaft. Genannte Kommission konnte einem hier durchziehenden ausländischen Landwirt 3 Zentner Roggen abnehmen.

Kirchhain. Eine Entenkommission ist in nächster Zeit in Kirchhain-Dobrilug zu erwarten. Wie man hört, sollen die Mannschaften nach Dobrilug und nur die Offiziere mit ihren Wurfen nach Kirchhain kommen.

Hannover. In einem kostlosen Eisenbahnwagen wollte mit dem Frühzuge von Lehrte eine Häuerin ein Gans in die Stadt bringen. Das Dunkel des Abends verlockte sie zu einem Schlägen. Sie nickte ein und hielt ihre Gans am Kragen. Als der Schaffner Hannover verkündete und die Häuerin erwachte, hatte sie nur noch den Gänsekragen mit dem Kopf in der Hand. Den besseren Teil hatte sich ein Froschbach abgeschnitten und damit das Weite gesucht.

Die Eisenbahnunfälle. Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat die Entschädigungen für getohlene Güter zahlen müssen: 1913: 295 000 Mark; 1914: 191 000 Mark; 1915: 255 000 Mark; 1916: 450 000 Mark; 1917: 208 000 Mark; 1918: 525 000 Mark.

Das Brechrad von Schneidemühl. Die Untersuchung hat bestätigt, daß es sich bei der schweren Eisenbahnkatastrophe in der Nähe von Schneidemühl tatsächlich um ein Attentat auf den Eilzug gehandelt hat. Man hat die Schienenfahnen unter dem entlegenen Güterzug mit fälschlicher Hand gefügt. Alles weist darauf hin, daß man die Verübung des Güterzuges beabsichtigt hatte.

Eisenbahnpolizei-Schneidemühl-Bromberg-Thorn. Infolge Übernahme der Verwaltung des polnischen Gebietes durch die Polen ist der gesamte Personen- und Güterverkehr auf der Strecke Schneidemühl-Bromberg-Thorn-Schönebis auf weiteres gesperrt worden.

Stellung der Räderbetriebe in Baden-Württemberg. Die Hotels, Restaurants und Fremdenpensionen in Baden-Württemberg haben beschlossen, vom 15. Februar ab infolge ungenügender Lebensmittelversorgung die Räderbetriebe stillzulegen. Mit der Regierung in Karlsruhe verhandelt jetzt der Stadtrat von Baden-Württemberg über Maßnahmen, durch die eine Stilllegung vermieden werden kann.

Keine Wappe für Fahrkarten. Der Papier- und Pappenmangel macht sich nun auch in Eisenbahnbetrieben bemerkbar. Es fehlt an der zur Herstellung von Fahrkarten erforderlichen Spezialpappe. Daher werden schon in nächster Zeit für den Berliner Stadt- und Vorortverkehr einzelne Gattungen von Fahrkarten, die statt aus Wappe aus Hartem gelben Papier hergestellt sind, zur Ausgabe gelangen.

General Vignanus 70. Geburtstag. Der bekannte Militärjurist General Vignanus, Ritter des Ordens Pour le merite, feiert am 22. Januar seinen 70. Geburtstag. An der Spitze der 8. Garde-Infanterie-Division, deren Führer er war, erlangte er sich im Herbst 1914 in dem berühmten Durchbruch bei Dvornik mit 12 000 Gefangenen der bereits erfolgten Annahmungen.

Preiswürdiger Tod eines Universitätsprofessors. Dr. Haarer-Somburg, ordentlicher Professor für deutsches Recht und deutsche Rechtsgeschichte an der Universität Marburg, hat seinen Leben durch Grippe ein Ende gemacht. Professor Haarer-Somburg war 38 Jahre alt und hat eine ungewöhnlich schnelle akademische Laufbahn zurückgelegt.

Explosion eines Gasbehälters. Auf dem Gaswerk in Mühlheim bei Dresden explodierte plötzlich der neue Gasbehälter. Angeblich soll das Unglück durch Verbringen eines Schweißapparates entstanden sein. 21 Personen sind verletzt, davon sechs bis heute schwer, zwei Personen sind bereits gestorben. Der Gasbehälter selbst ist so schwer beschädigt, daß er wahrscheinlich neu gebaut werden muß. Der Schaden geht in die Hunderttausende.

Was die Entdeckung Amerikas gefostet hat. Nach den Mitteilungen eines namhaften Mannes haben amerikanische Forscher vor kurzem festgestellt, was sich Isabella, die Katholische, die Entdeckung Amerikas hat kosten lassen. Sie sind dabei zu nachstehenden Ergebnissen gelangt: Sechs Monate Gehalt für den „Admiral“ Columbus; 500 Peletas, sechs Monate Sold für den Kapitän Alonso Pinzon; 450 Peletas, sechs Monate Wohnung für 120 Mann der Mannschaft; 19 500 Peletas, Ausstattung der Flotte; 14 000 Peletas, Lebensmittel; 2000 Peletas, Wohnung für Columbus; 22 492 Peletas, Vorlauf für Pinzon; 14 400 Peletas. Alles in allem: 65 242 Peletas; also ungefähr vier bis fünfmal mehr als heute braucht, um sich eine Wohnung einrichten zu lassen.

Eine amerikanische Einrichtung. In Chicago wurde kürzlich eine Einrichtung vollzogen, die ein mehrwöchiges Licht auf die Menschenfreundlichkeit gewisser amerikanischer Behörden wirft. Der Sheriff hatte angeordnet, daß der Hinrichtung, die an zwei Wörtern vorgenommen werden sollte, 200 andere Verbrecher beizuhelfen, damit ihnen die Qual der beiden Mörder als abschreckendes Beispiel diene. Die 200 Verbrecher wurden gefesselt in den Gefängnishof, auf dem schon die Galgen bereitstanden, geführt; die meisten von ihnen erblanzen sich, als die Delinquenten hereingeführt wurden. Hereingeführt ist übrigens nicht der richtige Ausdruck; man schleifte sie herbei, sie wehrten sich vergeblich, schrien und tobten, und einer der unfehligen Zuschauer wurde ohnmächtig und mußte weggeführt werden. Der unheimliche Augenblick war jedoch, als die beiden zum Tode Verurteilten das Gesicht befestigen um. Die anderen Verbrecher ätzend auf den Zeitpunkt warteten, da sich das Schicksal der beiden Mörder vollziehen würde. Der Staatsanwalt verlängerte die Qual, hielt eine längere Rede an die Zuhörer, sagte, daß jedem von ihnen der Gang auf das Hinrichtungsbecken, wenn sie sich nicht befehen würden, und gab erst dann das Zeichen zum Beginn der Hinrichtung. Die Verbrecher wurden erst wieder in die Ketten zurückgeführt, nachdem man die Leichen der Hingerichteten vom Galgen herabgenommen hatte.

Keine Einheitszeit in der „Einheitszeit“. Burszeit ist die Zeit, die den meisten Menschen in der Welt am meisten beliebten Teil des Deutschen Reiches angeht, bekanntlich verjährt. Während im belegen Gebiete die meisteuropäische Zeit gilt, gilt im unbeliegen Deutschland die mitteleuropäische Zeit. Nun will aber die französische Regierung schon am

1. Februar in Frankreich und damit auch in den meisten deutschen Gebieten die Sommerzeit einführen. Da die meisteuropäische Sommerzeit unserer mitteleuropäischen Zeit entspricht, werden also das belegen und unbeliegen Gebiet in den nächsten Monaten ein und dieselbe Zeit haben, auch für die Dauer des künftigen Sommerfahrplans. Es müßte denn sein, daß die Deutsche Nationalversammlung die Sommerzeit wieder einführt, was aber kaum anzunehmen ist, nachdem sie sie im vorigen Jahre abgeschafft hat. Im Winter aber kann das „Seitenbündel“ für alle Fälle wieder beginnen, da dann der Unterschied zwischen den beiden Zeiten wieder eintritt. Die Besatzungsmächte haben schon vor einiger Zeit erklärt, daß sie nach dem Friedensschluß im bürgerlichen Leben des belegen Gebietes wieder die mitteleuropäische Zeit anlassen würden, nicht aber im Winter. Das ist die schwere Not der Zeit!

Ein Weltmonopol auf Radium. Der tschechische Minister für öffentliche Arbeiten teilt mit, daß die tschechische Republik ein Weltmonopol auf Radium habe. Die Republik besitze über drei Gramm Radium, die viele Millionen wert seien. Das sei die größte Menge Radium, die überhaupt auf der Welt vorhanden sei. Ein Gramm Radium ist mehr wert als sämtliche Erzkörper von Karlsbad. (Das Radium wird aus der in Sandstein in Böhmen vorkommenden Pechblende gewonnen.)

Zum Leben brauchst Du Brot und Kofle aus den Abstimmungsgebieten.
Sib Deine
Grenz-Spende
für die Volksabstimmungen
auf Postsparkonto Berlin 73776
oder auf Deine Bank!
Deutscher Schutzbund Berlin NW 52

Markt-Kalender.
Am 4. Februar: Schweinemarkt in Prettin.
" 6. " Schweinemarkt in Holzdorf.
" 7. " Vieh- und Pferdemarkt in Jessen.

Bekanntmachung.
Am 6. und 7. Februar vormittags finden auf dem Schlage Jagan 148 am Lebener Wege Stocksperrungen statt.
Das Betreten des abgesperrten Gebietes ist Niemand gestattet. Den Anweisungen des Postens, besonders für den Verkehr auf dem Lebener Wege, ist Folge zu leisten.
Der Amtsvorsteher.

Holzversteigerung.
In der Oberförsterei Annaburg sollen am Donnerstag den 12. Februar, vorm. 9 1/2 Uhr in „Waldschiffen“ zu Annaburg versteigert werden:
I. Nutzholz aus den Förstereien Annaburg und Eichenhaid, Sammeltrieb: 1 Eichenstamm III. M. mit 1,02 fm, 13 Kiefernstämme II. M. mit 15,07 fm, 34 Kiefernstämme III. M. mit 24,93 fm, 4 Derschnitten I. M.
Die III. Stammklasse und Stangen nur für Selbstverbraucher.
II. Brennholz:
1. Försterei Annaburg, Sammeltrieb und Durchforstungen Jagan 98, 100 und 152. Eichen: 7 rm Kloben, 7 rm Knüppel, 6 rm Reis III. Birken: 6 rm Kloben, 4 rm Knüppel, 6 rm Reis III. Kiefern: 69 rm Kloben, 133 rm Knüppel 78 rm Reis I, 5 rm Reis III.
2. Försterei Eichenhaid, Sammeltrieb und Durchforstungen Jag. 107, 118, 119, 129. Kiefern: 87 rm Kloben, 84 rm Knüppel, 15 rm Reis I. Nur für die Gemeinden Naundorf, Bethau und Labrun.
III. Stockholzladeln zur Selbstverbraucher.
1. Försterei Annaburg, Schlag Jagan 148 am Lebener Wege = 20 Kadeln. Nur für die Gemeinden Annaburg, Ploßig, Leben, Gehmen.
2. Försterei Kreuz, Schlag Jag. 68 = 24 Kadeln. Nur für die Gemeinden Naundorf, Bethau, Labrun, Großtreben, Holzdorf.
3. Försterei Brucke, Schlag Jag. 33 = 22 Kadeln. Nur für die Gemeinden Dauschiken, Hintersee, Lichtenburg, Prettin.

Freitag den 6. Febr. Sauen werden nicht
vorm. 9 Uhr mehr gedeckt.
verkauft an der Fohruner
Chaussee Dortheenhof.
20 Morgen
Zuckerrüben
zum Selbstroden rutenweise
gegen sofortige Barzahlung.
F. Böttcher,
Naundorf. **Pa. reinen Tabak**
a) 24. — 26. — und
28. — M. empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Infolge der hohen Betriebs- und Lebensmittelpreise sehen man auch wir uns gezwungen, unsere

Bedienungspreise

wie folgt festzusetzen:

Rasierern 40 Bfg., Haarschneiden 75 Bfg.
Kinder-Haarschneiden, kurz . . . 30 Bfg.,
halblang 50 Bfg.

Wir bitten unsere verehrliche Kundschaft höflichst um ferneren Zuspruch.

Annaburg, den 2. Februar 1920.
**Paul Hoffmann. Hermann Reich.
Otto Bär. Reinhold Füllner.**

Kommunist. Partei Deutschlands.

Donnerstag den 5. Februar
abends 8 Uhr
im Saale des Gesellschaftshauses

große öffentliche Volks-Versammlung.

Genosse Grünhater-Weipzig spricht über:
„Das Betriebsrätegesetz und die Kommunistische Partei“.

Arbeiter, erscheint in Massen!
Freie Aussprache. Eintritt 25 Bfg.

„Bürgergarten“.

Donnerstag, den 5. Februar, abends 7 1/2 Uhr:
Großer Theater-Abend

von dem bekannten Wittenberger Bühnen-
Berein „Lustige Elf“

Nach der Vorstellung: **Tanzfränzchen.**
Eintrittspreise: Sperrst. 2.50 M., 1. Platz 2.— M.,
2. Platz 1.— Mf. Vor der Abendkasse 25 Bfg. Aufschlag.
Vorverkauf in der Buchdruckerei.
Es ladet freundlich ein
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. **Der Vorstand.**

Annaburger Lichtspiel-Haus

Sonntag, den 8. Februar, abends 8 Uhr:
Frühling und Tod.

Ein Mädchen Schicksal in 4 Akten
nach dem Roman „Schneewittchen“.
5000 Mark Belohnung!!
Luftspiel in 3 Akten.

Naturaufnahme.
Ergebnis ladet ein **August Schlinker.**

NB. Machte ergebnis darauf aufmerksam, daß während den Vorstellungen kein Trinkzwang ist; Getränke werden zukünftig nur am Büffet verabreicht.

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ Ortsgruppe Annaburg.

Am Mittwoch den 4. Februar findet das
Auftreten des Meisterchaftskunradfahrers
Max Enzesberger

in der „Neuen Welt“ statt.
Dazu sind alle Sportfreunde und Gönner des Vereins
höflich eingeladen.
Die Vorstellungen erfolgen auf 10 verschiedenen Stadi-
gattungen — Hodrad, Niederad und Einräder —. Alles
Näheres belegen die Plakate.

Anschließend: **Tanzfränzchen.**
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Eintrittspreisen im Vorverkauf im Total 1.30 A.,
an der Abendkasse 1.50 A.

Der Vorstand.

Nachmittags 4 Uhr gebe ich eine
Kinder-Vorstellung,

Eintritt 50 Bfg., wozu ergebnis einlade.
Max Enzesberger,
Meisterchaftskunradfahrer.

75

August Holzhausen

Coswigerstraße 4 Wittenberg Fernsprecher 247.
Begründet 2. Februar 1845.

Anzugstoffe

Anfertigung n. Maß

75

Kostümstoffe

Erstkl. Ausführung.

Herren-Konfektion.

Warenumschreiber - Bücher
sind wieder am Lager.
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Junggesellen-Verein.
Sonntagabend den 7. d. Mts. ab abends 7 Uhr
findet in der „Neuen Welt“ unser
Fastnachts-Kränzchen
statt, wozu Freunde und Gönner des Vereins höflichst ein-
geladen sind. **Der Vorstand.**

Haben Sie schon einmal . . .
**Die Reise um die
Erde in 80 Tagen**
im Film gesehen? — Nein?
Dann besuchen Sie am **Donnerstag d. 5. d. Mts.**
die außergewöhnliche Vorstellung im Annaburger
Lichtspielhaus.

Großartiges Filmwerk in 8 Akten, nach dem gleich-
namigen Roman bearbeitet von Richard Oswald; spielt zu
einer Zeit, wo es Flugmaschinen noch nicht gab!!
Preise der Plätze: Sperrst. 2.50 M., 1. Platz
2.— Mf., 2. Platz 1.00 Mf.

Infolge der überaus langen Spieldauer **Anfang punkt 8.**
Ergebnis ladet ein **Aug. Schlinker.**
NB. Kein Trinkzwang! Getränke nur am Büffet.

Sommer-Saatweizen
in zuverlässiger Qualität offeriert, **Saatweizen** sind sofort
zu beantragen und bei mir einzuladen.
Heinrich Schröter, Getreide-Geschäft,
Fernsprecher Nr. 31 (Wilhelm Dtte).

Zum 1. März suche ich ein
zuverlässiges, fleißiges
Mädchen.
Angebote m. Gehaltsansprüchen
erbitte

Fran Expeditionsdirektor **Bier,**
Wittenberg, Lutherstr. 51 l.

**Junges, ehrliches
Mädchen**
sucht zum 1. April
Frau L. Franke,
Wittenberg, Volkstr. 9.

Bisitenkarten
fertig schnell und sauber
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

**Schmidt's
Zahn-Praxis**
Jessen, Telefon Nr. 91
Sprechstunden:
9—12, 2—4, Sonnt. 9—12 Uhr.
Mittwochs geschlossen.
Künstlich, Zahnersatz, Zahn-
ziehen mit Betäubung,
Plombieren hohler Zähne,
Behandlung für die Landkranken-
kassen Vorgang.

Handwagen
sind wieder eingetroffen.
Ernst Linke.

Bei **Rheumatismus,**
Sicht, Gliederreizen, Verstauch-
ungen, Steifheit der Gelenke,
Gliederlähmung, gebrauche man
Bilz Rosenstengel-Spiritus
seit alterer bewährt angemandt.
Flasche 6.— Mf.
Verband: Grüne Apotheke,
Erfurt 322.

Reichsbund der Kriegsteil-
nehmer, Kriegsbeschädigte
und Kriegshinterbliebene.
Ortsgruppe Annaburg.

Monats-
Versammlung
bisemal am **Donnerstag,**
den 5. d. Mts., abends
8 Uhr in „Stadt Berlin“.

Tagesordnung:
1. Eröffnung und Vereidung des
Protokolls der vorigen Mo-
natsversammlung.
2. Entloftung des Kassiers.
3. Wahl des neuen Vorstandes
für 1920.
4. Erleuchtung von Vereins-An-
gelegenheiten.
5. Anträge.
6. Aufnahme neuer Mitglieder.
Vollgültiges Erscheinen not-
wendig. **Der Vorstand.**

B. B. A.
Donnerstag den 5. Februar
abends 1/2 9 Uhr
dringende Besprechung
im „Waldschlößchen“. Voll-
gültiges Erscheinen nötig.

F.-C. A.
Donnerstag den 5. Febr.
abends 8 Uhr
Monatsversammlung
bei Döppe. Der Vorstand.

**Schieß-Verein
„Freischütz“.**
Mittwoch abends 8 Uhr:
Monatsversammlung
im Gesellschaftshaus.
Der Vorstand.

Verbandtkartons
in allen Größen sind wieder
vorhandig.
Herm. Steinbeiß.

Für Frauen,
wenn **Stofflockung, Weichschuß,**
Weichschuß, alle Frauenleiden,
gerne schmerzfreie Auskluft, nur
Nachtmale erwinnt.
Heinr. Deicke,
Bäckersleben, Pros. Eschen.

Blau Kopier-Papier
wieder vorrätig.
Herm. Steinbeiß.

Zurückgeführt vom Grabe unserer teuren Ent-
schlafenen legen wir für die uns in so reichem
Maße erwiesene Teilnahme, die schönen Kranz-
spenden und das ehrende Grabegeleit unsern herz-
lichen Dank; desgleichen Dank Herrn Pastor
Wiederom-Wethau für die Trostesworte am Grabe
sowie Herrn Lehrer Fiedere nebst den Schülern
für die Gesänge.

Zunten Dank auch allen, welche die Entschla-
fene während ihrer Leidenszeit besucht und durch
aufsichtenden Zuspruch und Geschenke erheitert.

Wilhelm Noack und Kinder
nebst Verwandte.

Col. Jaundorf, den 2. Febr. 1920.

O teure Gattin, Mutter, ruh' in Frieden,
Du hast vollbracht den Erdenlauf.
Mach' heiser Tag war die begehren,
Doch jetzt ist nun Dein Lager aus.
Du hast gekämpft für deine Lieben
Vom Morgen bis zum Abend spät,
Doch jetzt liegt du die Arbeit nieder
Und ruhst in deinem Grabe aus.
Gib' Dank, hab' Dank, du teure Mutter,
Gib' Dank für deine Gütegüt,
Hier sehen wir uns nimmer wieder,
Doch dort in jener Herrlichkeit.

Redaktion, Druck und Verlag von **Herm. Steinbeiß, Annaburg**

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Ercheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
 Bezugspreis monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2 Mk. — Pst. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).
 Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amliches
 Publikations-Organ



für Amts- und
 Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die Zeitungszeile oder deren Raum 30 Pf., für außerordentlich Höherende 40 Pf., Anzeigen im amtlichen Teile 60 Pf., im Meldeamtteile 80 Pf. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umfahrgeld).
 Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Verleg.-Adresse: Zeitung Annaburg Des. Halle.

Nr. 10.

Mittwoch, den 4. Februar 1920.

24. Jahrg.

Amlicher Teil.

Kontrollmarken für Februar-Zudemarken.

Da sich eine größere Menge gefälschter Februar-Zudemarken im Umlauf befindet, ersuche ich die Herren Kaufleute des Kreises, die Februarmarken nur gegen gleichzeitige Vorlegung einer Kontrollmarke zu beliefern. Die Kleinbändler haben zusammen mit den vereinnahmten Zudemarken auch die betreffenden Kontrollmarken abzuliefern; andernfalls werden die abgelieferten Zudemarken nicht gutgeschrieben.

Die Ortsbehörden des Kreises ersuche ich, die Februar-Zudemarken erst zusammen mit Kontrollmarken auszugeben. Die erforderlichen Kontrollmarken gehen den Ortsbehörden in Kürze zu.

Torgau, den 28. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. Gerecht.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 3. Februar 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Zuschläge zu den Rehröhren.

Auf Grund des § 77 der Reichsgewerbeordnung werden mit Bezug auf die Polizeiverordnung über den Rehrzwang vom 2. September 1904 zu den durch die Taxe vom 1. und 26. August 1919 festgesetzten Rehröhren der Bezirks-schornsteinfeger des Kreises bis auf Weiteres folgende Zuschläge mit Wirkung vom 1. Januar 1920 ab festgesetzt:

1. für Schornsteine gewöhnlicher Feuerungen
 - a) in einem einstöckigen Gebäude . . . 0,20 Mk.
 - b) in einem zweistöckigen Gebäude . . . 0,30 "
 - c) für jedes weitere Stockwerk . . . 0,15 "
 - d) für fogenannte Dampf- u. Kesselgeföhse . . . 0,10 "
2. für Schornsteine gewerblicher Feuerungen:
 - a) in einem einstöckigen Gebäude . . . 0,25 Mk.
 - b) für jedes weitere Stockwerk . . . 0,10 "

Zu Zweien einsam.

Roman von S. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

41 Sie lauschte mit angehaltenem Atem und sah durchs Schlüsselloch. Da sah sie ihren Mann an seinem Schreibtisch sitzen. Das Licht fiel hell auf sein Gesicht. Es war sehr bleich und trug einen erschöpften Ausdruck. Sie sah, wie er sich Papier zurechtlegte und zu schreiben begann.

Was hatte er jetzt mitten in der Nacht noch zu schreiben? Waren es Abschiedsbriefe? Wollte er vielleicht schon diese Nacht die Schuld bezahlen, die er mit einem falschen Ehrenwort auf sich genommen hatte?

Sie hielt sich an Türpfosten fest, um nicht umzuwinken vor Schmerz und Verzweiflung. Eins mußte sie nun gewiß. Sie würde nicht von seiner Schwelle weichen, bis die Nacht und ihm um jeden Preis hindern, das Schreckliche zu tun. Wenn es sein mußte, wollte sie mit ihm um sein Leben ringen. Er durfte nicht sterben, solange sie Atem in der Brust hatte, und konnte sie ihn nicht mehr zurückhalten, dann wollte sie wenigstens mit ihm gehen in das dunkle Nichts.

Nun nur nicht aus den Augen lassen. Sie hatte ja den Gewehrabschluß abgezogen, das beruhigte sie ein wenig. Er konnte den Schrank nicht öffnen, wenn er nicht einen Nachschlüssel hatte oder Gewalt anwandte. In beiden Fällen würde sie das hier draußen hören. So handelte sie und lauschte in der dunkeln kalten Winternacht und wogendsten sah Wolf drinnen an seinem Schreibtisch und lästerte an sein Weib. Er mußte jetzt, wie lieb sie ihn hatte, das hatte ihn der heutige Abend gelehrt. Er wollte alle Mißstände beiseite lassen und für alles sagen, was er zu sagen hatte. Es mußte klar zwischen ihnen werden, wenn er nicht mit ansehen wollte, wie sich Liselotte in Gram verzehrte.

Er legte eine umfassende Beichte ab und schaute auch Schuld nicht. Auf diese wollte er keine Rücksicht mehr nehmen. Mit der Veränderung seiner unwandelbaren Liebe

3. für das Reinigen der Backofenröhre in einem nicht gewerblichen Gebäude . . . 0,20 Mk.
 4. für das Ausbrennen eines ruffischen Schornsteines . . . 0,50 Mk.
- Wird das Ausbrennmateriale vom Besitzer pp. nicht geliefert, so ist es besonders zu vergüten.
 Torgau, den 22. Januar 1920.

Der Landrat. Gerecht.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 3. Februar 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Druschkohle.

Der restlose Ausdruck der Ernte ist zur Verjorgung der Bevölkerung usw. dringend erforderlich. Die Landwirte des Kreises werden daher aufgefordert, die ihnen hierzu fehlenden Kohlenmengen sofort durch die Gemeindebehörden der Kreistohlenstelle anzumelden. Hierbei ist die Menge, nach Zentner und Art getrennt, anzugeben.

Diese Anmeldung soll der Kreistohlenstelle später als Kontrolle für die Ablieferung dienen. Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß es sich hierbei um die letzte Zuweisung von Ausdruschkohlen handelt.

Torgau, den 29. Januar 1920.

Kreistohlenstelle. Gerecht.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 3. Februar 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Beannimadung.

Gemäß § 3 der Verordnung vom 18. Dezember v. Js. (R.-G.-Bl. S. 1990) werden dem Landwirt für Kartoffeln, wenn er 50 vom Hundert seines Ablieferungssolls erfüllt hat, folgende Prämien gezahlt:
 für jeden über 50 v. H. abgelieferten Zentner bis zu 60 v. H. des Ablieferungssolls . . . 2,00 Mk.

- für jeden über 60 v. H. abgelieferten Zentner bis zu 70 v. H. des Ablieferungssolls . . . 2,50 Mk.
 für jeden über 70 v. H. abgelieferten Zentner bis zu 80 v. H. des Ablieferungssolls . . . 3,00 Mk.
 für jeden über 80 v. H. abgelieferten Zentner bis zu 90 v. H. des Ablieferungssolls . . . 3,50 Mk.
 für jeden über 90 v. H. abgelieferten Zentner bis zu 100 v. H. des Ablieferungssolls . . . 4,00 Mk.
 für jeden über 100 v. H. abgelieferten Zentner 5,00 Mk.

Die als Saatkartoffeln gelieferten Kartoffeln werden bei Berechnung der Prämien angedreht, sofern die Ablieferungsmenge ausschließlich der Saatkartoffeln mehr als 50 v. H. des Ablieferungssolls beträgt.

Wie aus der vorstehenden Staffellung ersichtlich, erhöht sich die Prämie mit der verstärkten Ablieferung. Nach Mitteilung der Reichskartoffelstelle steht eine weitere Preiserhöhung für Kartoffeln aus der Ernte 1919 nicht in Aussicht. Es liegt daher im eigenen Interesse der Landwirte, die ablieferungspflichtigen Kartoffeln so schnell als möglich zur Ablieferung zu bringen, zumal er fortgesetzt das Schwundrisiko trägt, ohne dafür später entschuldigt zu werden. Andererseits sind die Großstädte und Industriezentren in Bezug auf die Kartoffelverjorgung ihrer Bevölkerung in der größten Notlage. Ich bitte daher die Landwirte des Kreises dringend, ihre Kartoffeln so schnell wie möglich zur Ablieferung zu bringen.

Torgau, den 22. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. Gerecht.

Veröffentlicht!

Annaburg, den 3. Februar 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Ausdrusch von Brotgetreide und Gerste.

Auf Grund des § 5 der Reichsgewerbeordnung vom 18. Juni 1919 (R.-G.-Bl. S. 525 ff.) wird an sämtliche Befitzer ungedroschener Vorräte an Brotgetreide und Gerste im Kreise Torgau hiermit das Verlangen gestellt, diese

und Treue und der Bitte, sie möge das barte, kränkernde Wort zurücknehmen und ihm wieder die alte sein, schloß er das Schreiben.

Am nächsten Morgen, sobald sie erwachen würde, sollte ihr die Jungfer das Schreiben bringen.

Er schloß die Tür auf, um zu sehen, ob sie noch da war. Er sah sie nicht. Er schloß die Tür wieder zu.

Das Schreiben war leer. Er schloß die Tür wieder zu.

Er schloß die Tür wieder zu.

Er schloß die Tür wieder zu.

Er schloß die Tür wieder zu.

Er schloß die Tür wieder zu.

Er schloß die Tür wieder zu.

Er schloß die Tür wieder zu.

Er schloß die Tür wieder zu.

Er schloß die Tür wieder zu.

Er schloß die Tür wieder zu.

Er schloß die Tür wieder zu.

wort gab. Aber ich leide es nicht, daß du mir auch das noch antust — und kam ich's nicht hindern, so las mich wenigstens mit dir sterben — ich kann nicht leben ohne dich. Sei barmherzig, Wolf — ich will ja nichts weiter als dein Leben — oder einen Tod mit dir."

Er sah sie erschüttert an. Ihre Worte enthielten ihm den Reiz, der ihre arme Seele befangen und zugleich wurde ihm klar, wie groß und stark ihre Liebe zu ihm war. Er konnte sie amahm, daß er ein falsches Ehrenwort gab, um zu verderben, daß er zu Sibylle in einem unerlaubten Verhältnis stand. Sogar sterben wollte sie mit — mit dem Witzstücker. Welche Angst und Sorge mußte sie gefoltert haben!

Er trat auf sie zu und umfachte sie fest mit beiden Armen. Sie glaubte, er wolle sie noch dem Schrank entfesseln, und klammerte sich krampfhaft an ihn an. "Tu es nicht, Wolf — tue es nicht, denk an deinen Vater!" höhnte sie verweise.

Er hob sie auf wie ein Kind und presste sie fest an sich. "Liselotte, komm zu dir, du bist vom Sinnen. Was hast du dir für krauses, wirres Zeug in den Kopf gelebt! Sieh mich an, sehe ich aus wie einer, der sich fest aus dem Leben hehlen will? Was tue ich nur mit dir, du Kindskopf, daß du mir all die Gemeinheiten zutrustest. Untreu, niedrige Spekulation auf eine reiche Frau, ein falsches Ehrenwort und nun gar Selbstmord. Liselotte — und ich sehe einen Menschen liebt du so, daß du lieber mit ihm sterben willst, als ohne ihn leben?" Er trug sie auf seinen Diwan und legte sie behutamt nieder.

"Wo wartest du bist jetzt, Liebster? Du bist so kalt. Bist du nicht zu Welt gegangen?"

Sie schüttelte den Kopf und seigte stumm nach der Tür.

Er begriff. Mit beiden Armen umfachte er sie und drückte sie an sich. Er ließ sich an ihrer Seite auf den Stuhl nieder, ohne sie aus seinen Armen zu lassen, lag stierend und schlaflos und sah ihm nur immer beiser Angst ins Gesicht.

(Schluß)

